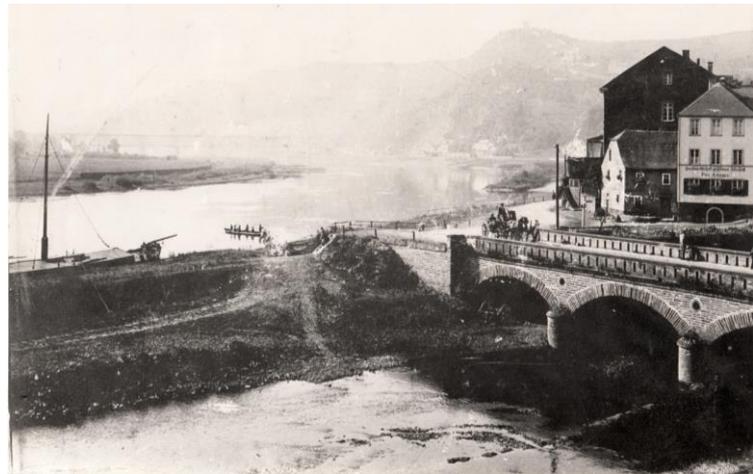


Große Fische im Alfbach.



Früher, als die Umgehungsstraße noch nicht angelegt war, schlängelte sich der Alfbach auf seinem letzten Kilometer durch baumbewachsene Wiesen und Gärten bis zur Mündung in die Mosel. Das war nicht nur für uns Kinder ein Paradies, auch viele Fischarten liebten das klare Wasser, das ihnen reichlich Nahrung aus der Eifel brachte.

Regelmäßig im Frühjahr besuchten uns auch noch Scharen von **Makrelen** aus der Nordsee, die über den Rhein und die Mosel zu uns kamen um hier zu laichen. Dicht an dicht drängten sie sich durch Niedrigwasserstellen, wo man sie leicht fangen konnte. Und das wurde von den Alfern, ob jung oder alt, auch reichlich getan. Man fing sogar mit Wurfnetzen, die man schwer gefüllt an Land zog. Dann kam tagelang Fisch auf den Tisch. Ein besonderer Tag bleibt mir in Erinnerung. Es war morgens. In der ersten Schulstunde erfuhren wir die Ankunft der Makrelen. In der großen Pause konnten wir es nicht mehr abwarten und ohne unsern Lehrer (Soika) zu informieren, rannte ich mit zwei Freunden zum Alfbach, wo sich an einer Furt zig Makrelen mühsam bachaufwärts mühten. Im Nu hatte jeder von uns zwei oder drei mit den Händen gefangen mit denen wir wieder eilig in die Schule zurückkehrten. Doch dort war die Pause längst zu Ende und unser Lehrer Soika empfing uns mit dem Stock, den er uns kräftig über die Hände schlug. Es gab blaue Schwielen, die wir unter der Bank mit unsern kalten Fischen etwas kühlten. Eigentlich wollten wir Soika, er war ein wirklich armer Vertriebener aus Ostpreußen, ein paar Fische abgeben, aber nach diesen schmerzenden Hieben kriegte er nichts, nichts, keinen einzigen!



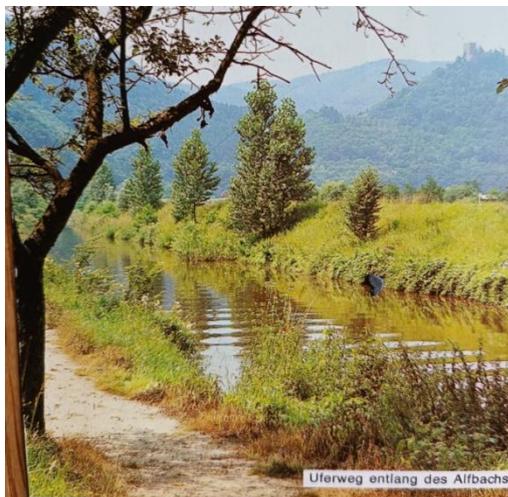
In früheren Jahren, so erzählte uns Papa, kamen auch die **Lachse** (Salme) zum Laichen in den Alfbach. Sie waren erheblich größer als die Makrelen und mussten sich zum Teil springend über die niedrigen Furten fort bewegen. Sie ließen sich nicht so leicht fangen. Daher benutzte man Stecheisen mit



Widerhaken. Das hier gezeigte Eisen habe ich geerbt. Es wurde noch in unserer Dorfschmiede von dem alten Groth hergestellt. Papa erinnerte sich an einen sehr großen Salm, in etwa wie dieser auf dem Bild, der auf einem Stuhl gelegt, die ganze Sitzbreite einnahm, und



Kopf und Schwanz bis auf die Erde reichten. Leider kamen zu meiner Zeit keine Salmen mehr.



Mit dem Bau der Umgehungsstraße wurde der untere Bachlauf begradigt, und durch die Kanalisierung der Mosel staut sich der Bach bis zu einem Kilometer. Damit ist er als Laichplatz wohl nicht mehr geeignet.



Selbst der Alfer Bachspautzer ist traurig darüber und spuckt verärgert immer wieder in den Bach.